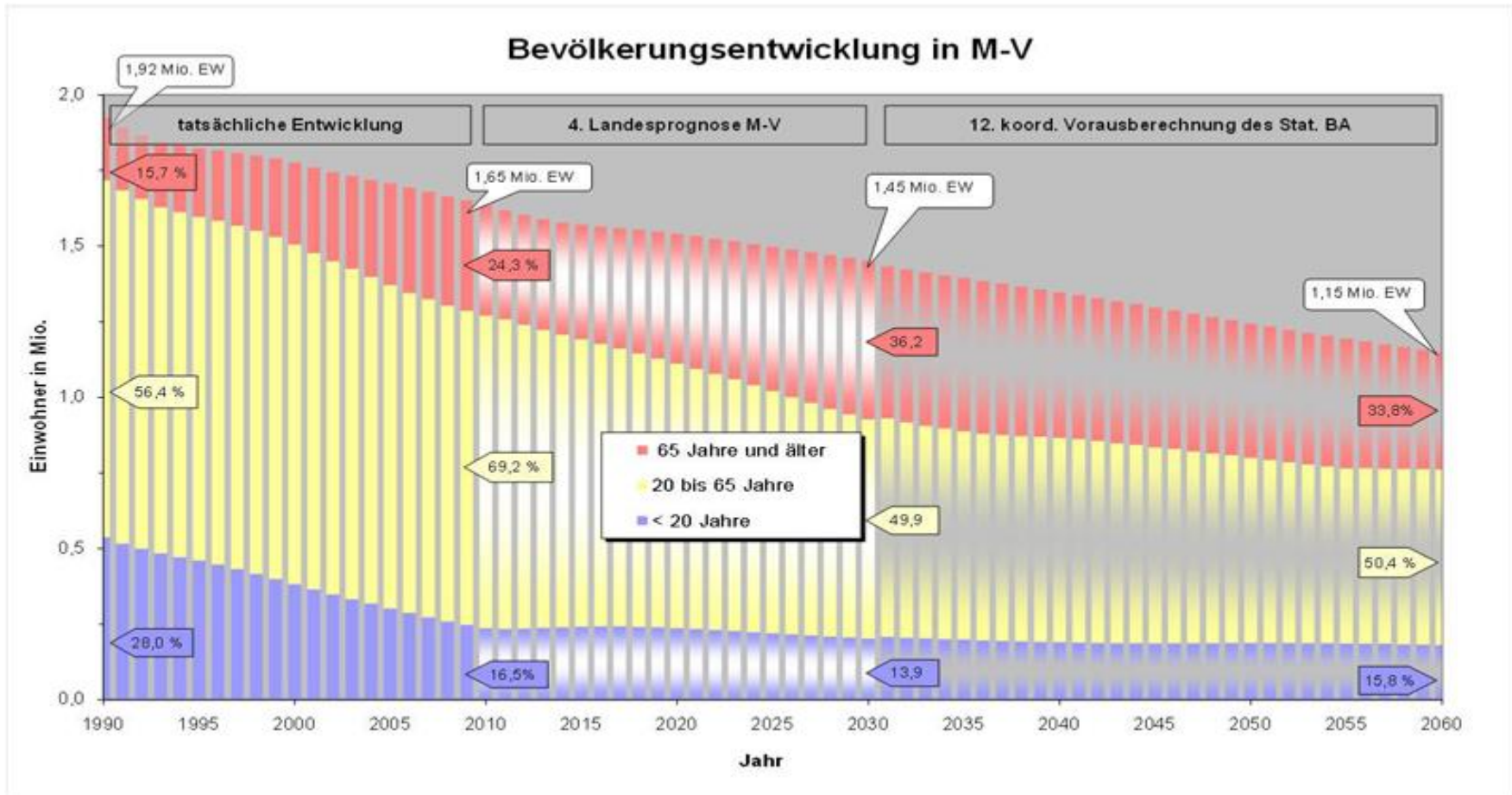




Entwicklung seniorenpolitischer Gesamtkonzepte

Entwicklung seniorenpolitischer Gesamtkonzepte

- Die demografische Entwicklung und die damit verbundene Veränderung der Altersstruktur stellen unser Land in nahezu allen Bereichen vor große Herausforderungen.
- Die Landkreise und insbesondere die kreisangehörigen Ämter, Städte und Gemeinden sind davon in besonderer Weise betroffen.



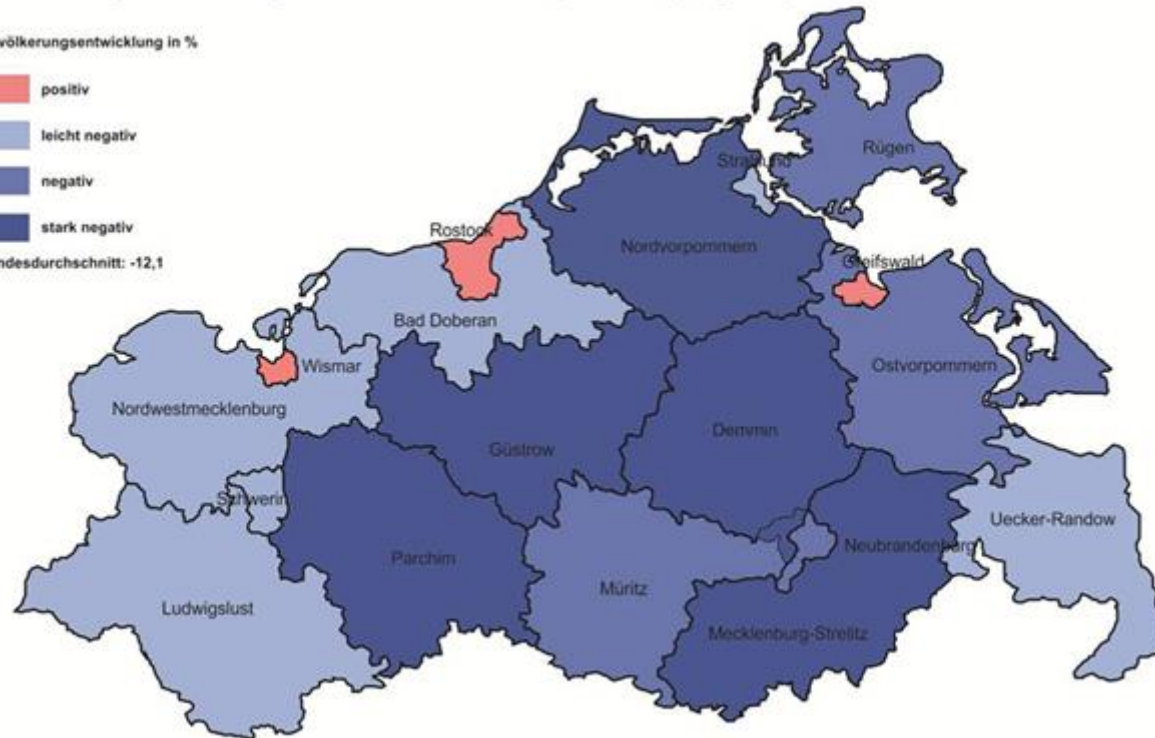


Bevölkerungsentwicklung der Kreise 2009 - 2030 (4. Landesprognose)

Bevölkerungsentwicklung in %



Landesdurchschnitt: -12,1



Entwicklung seniorenpolitischer Gesamtkonzepte

Aufgrund dessen wollen die Koalitionspartner gemäß Nummer 324 Satz 2 der Koalitionsvereinbarung die kommunale Ebene bei der Entwicklung seniorenpolitischer Gesamtkonzepte unterstützen.

Entwicklung seniorenpolitischer Gesamtkonzepte

- Grundsätzlich sind die Landkreise und kreisfreien Städte beziehungsweise die Städte, Ämter und Gemeinden allein verantwortlich für die Gestaltung ihrer Seniorenpolitik.
- Die Landesregierung hat dennoch vor dem Hintergrund der Vergleichbarkeit und eines einheitlichen qualitätssichernden Niveaus Überlegungen angestellt, wie sie die kommunale Ebene bei der Entwicklung seniorenpolitischer Gesamtkonzepte unterstützt kann.
- Es wurde zunächst ein Konzept erstellt, das zum einen Eckpunkte und Empfehlungen für die Entwicklung seniorenpolitischer Gesamtkonzepte für die Landkreise und kreisfreien Städte enthält, als Teil 1 und dann ein Leitfaden für Städte, Ämter und Gemeinden zur Umsetzung dieser Gesamtkonzepte, als Teil 2 entwickelt.

Entwicklung seniorenpolitischer Gesamtkonzepte

Wichtige Handlungsfelder für die Städte, Ämter und Gemeinden sind:

- Eine integrierte Orts- und Entwicklungsplanung,
- Wohnen im Alter,
- Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit,
- Präventive Angebote,
- Bürgerschaftliches Engagement und gesellschaftliche Teilhabe,
- Betreuung und Pflege,
- Unterstützung pflegender Angehöriger,
- Angebote für besondere Zielgruppen (zum Beispiel ältere Flüchtlinge),
- Kooperations- und Vernetzungsstrukturen und
- Hospiz- und Palliativversorgung.

Entwicklung seniorenpolitischer Gesamtkonzepte

➤ **Ziel ist es:**

Seniorenpolitik als Querschnittsaufgabe der Stadt- und Regionalentwicklung zu betrachten und die Lebensbedingungen in den Kommunen so zu gestalten, dass sie sowohl den Bedürfnissen als auch den Wünschen der älteren Menschen entsprechen.

➤ **Dazu gehören:**

Die Erhaltung eines möglichst langen selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Lebens im eigenen Zuhause und die Vermeidung von Pflegebedürftigkeit.

➤ **Des Weiteren:**

Angebote für Seniorinnen und Senioren, z.B. Infrastruktureinrichtungen, Nachbarschaftshilfen, niedrighschwellige Angebote, präventive Angebote zu schaffen.

Entwicklung seniorenpolitischer Gesamtkonzepte

Beispiel: Handlungsfeld

Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung:

Dazu gehören z. B.:

- eine möglichst barrierefreie Gestaltung öffentlicher Räume sowie der Oberflächen von Gehwegen,
- abgesenkte Bordsteinkanten,
- Querungshilfen (Fußgängerinseln),
- Bänke, überdachte Haltestellen als Gelegenheiten zum Ausruhen,
- ausreichende Beleuchtung,
- Geländer an abschüssigen Wegstrecken,

Entwicklung seniorenpolitischer Gesamtkonzepte

Beispiel: Handlungsfeld

Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung:

- Sicherstellung der Versorgung mit den Gütern des täglichen Bedarfs, z.B. durch Dorfläden, Bäckerauto, mobile Läden,
- Schaffung von Möglichkeiten der Begegnung, z.B. Gaststätten, Mehrgenerationenhäuser,
- Sicherstellung von Dienstleistungen einschließlich der medizinischen Versorgung und am Bedarf ausgerichtete Mobilitätsangebote z.B. Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) bzw. ergänzende Angebote wie Bürgerbusse, Mitfahrbörsen.

Entwicklung seniorenpolitischer Gesamtkonzepte

Wohnen im Alter:

Das Handlungsfeld umfasst:

- Die Förderung und Schaffung von barrierearmen und barrierefreien Wohnungen z. B. durch Wohnberatung zur Anpassung des Wohnraums, des Wohnumfeldes und des Einsatzes von Hilfsmitteln sowie
- alltagspraktische Hilfen z.B. bei der persönlichen Versorgung, hauswirtschaftlichen Hilfen, Unterstützung bei der Gartenarbeit, der Schneeräumung u. Ä., Unterstützung beim Schriftverkehr und in Behördenangelegenheiten, Fahrten zu Arztpraxen oder zum Einkauf, Nachbarschaftshilfen, Telefonketten oder eine Telefonhotline, Essen auf Rädern, Hausnotruf.

Entwicklung seniorenpolitischer Gesamtkonzepte

Alternative Wohnformen umfassen:

- Betreutes Wohnen,
- ambulant betreute Wohngemeinschaften,
- Seniorenwohngemeinschaften,
- Wohnen im Quartier und
- Intergeneratives Wohnen.

Entwicklung seniorenpolitischer Gesamtkonzepte

Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit

Dazu gehören:

- Information und Beratung über Angebote und Leistungen die in Anspruch genommen werden können sowie die Vermittlung an weitere Einrichtungen,
- Zusammenstellung von Informationen, Adressen und Ansprechpersonen, die seniorenrelevante Themen veröffentlichen, in Form eines Seniorenwegweisers und diesen öffentlichkeitswirksam verbreiten,
- Aufbau von Internetseiten für Städte und Gemeinden als Informationsquelle für ältere Menschen und deren Angehörige,
- Auskunft und Beratung zu Fragen rund um den Verbraucherschutz (Haustürgeschäfte, Enkeltrick).

Entwicklung seniorenpolitischer Gesamtkonzepte

Handlungsfeld:

Betreuung und Pflege

Dazu gehören z. B.:

- Ambulante Dienste,
- niedrigschwellige Angebote,
- Tages- und Nachtpflege,
- die Kurzzeit- und Verhinderungspflege sowie die stationäre Pflege.
- Alle Einrichtungen sind ein Teil des seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes und in der Pflegesozialplanung der Landkreise und kreisfreien Städte enthalten.

Entwicklung seniorenpolitischer Gesamtkonzepte

Beispiel: Handlungsfeld

Bürgerschaftliches Engagement und gesellschaftliche Teilhabe:

Dazu gehören beispielsweise:

- älteren Menschen die Möglichkeit zu eröffnen, sich im Rahmen von Fortbildungsmaßnahmen zu qualifizieren,
- Ehrenamtsbörsen zu organisieren, um den Bedarf zu ermitteln und Freiwillige zu gewinnen,
- die Entwicklung einer Anerkennungskultur,
- die Begleitung Ehrenamtlicher durch Hauptamtliche, als Ansprechpartner.

Entwicklung seniorenpolitischer Gesamtkonzepte

Beispiel: Handlungsfeld

Bürgerschaftliches Engagement und gesellschaftliche Teilhabe:

- Gesellschaftliche Teilhabe bezieht sich nicht nur auf kommunikative Angebote (Begegnungsstätten, Teilnahme an Reisen), sondern auch auf die Möglichkeit, ältere Menschen aktiv einzubinden und damit eine gesellschaftliche Teilhabe zu befördern.
- Dies könnte z. B. durch generationsübergreifende Begegnungen (Kitas), Besuchsdienste (Jubiläen), den Einsatz eines Seniorenbeauftragten oder örtlicher Seniorenbeiräte erfolgen.

Entwicklung seniorenpolitischer Gesamtkonzepte

Zur Entwicklung und Umsetzung seniorenpolitischer Konzepte stehen verschiedene Vorgehensweisen und Instrumente zur Verfügung.

Folgende Arbeitsschritte bieten sich an:

1. Ist-Analyse (Zusammenstellung der örtlichen Bedarfe und Ressourcen)
2. Entwicklung von Leitlinien und Konzepten
3. Maßnahmenkatalog
4. Umsetzung



Danke – auf geht's!